

Guten Morgen und viele Grüße aus Südafrika!

14. April 2020

Die Corona- Krise hat vor 4 Wochen den afrikanischen Kontinent erreicht und hat bereits andere Namen in Südafrika, "Rona" oder "Cori", so dass es eher "afrikanisch" klingt. Wir befinden uns am 19. Tag vom „Total Lockdown“, was bedeutet, dass wir unsere Häuser nicht verlassen dürfen, auch nicht für einen Lauf oder einen Spaziergang. Wenn jemand krank ist oder man keine wichtigen Lebensmittel mehr hat, dann darf man natürlich, alleine im Auto, zum nächsten Geschäft und wieder direkt nach Hause fahren. Dies sind die von unserem Präsidenten Cyril Ramaphosa angekündigten Regelungen, aber....

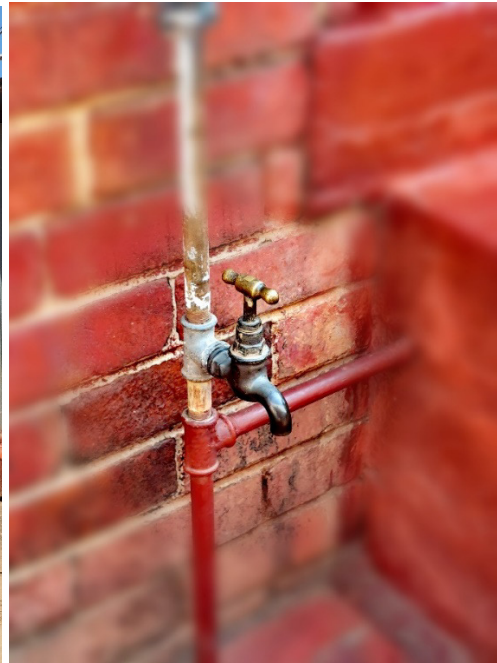
Hier in Afrika hoffen oder glauben wir immer noch, dass die Zahl der Infektionen nicht so hoch sein wird wie in Europa oder den USA. Bei einer Bevölkerung von rund 60 Millionen Menschen sind hier bisher 2272 Menschen infiziert, und 27 Menschen sind gestorben. Die Situation ist sehr herausfordernd. Einerseits leben zu viele Menschen in den riesigen Städten und Vorstadtgebieten zusammen auf engstem Raum - und andererseits glaubt eine hohe Zahl an Menschen in der Bevölkerung immer noch, dass sie nicht von diesem Virus infiziert werden können.

Die Armee und ein großes Polizeiaufgebot sind jetzt in die Townships eingezogen, die großen Wohngebiete wie Soweto, Alexandra oder die Cape Flats außerhalb von Kapstadt müssen intensiver kontrolliert werden. Wir sind froh, dass der Präsident die vollständige Ausgangssperre rechtzeitig gefordert hat. Aber wie immer gibt es Komplikationen.

Eine schwerwiegende Komplikation in dieser Corona- Krise ist es, Hygiene möglich zu machen. Während nun immerhin fast 90% der Südafrikanischen Haushalte Zugang zu Leitungswasser haben, haben die meisten dieser Haushalte aber kein Wasser, das direkt in Leitungen in ihre Häuser fließt. Schätzungen zufolge hat nur weniger als die Hälfte (46,4%) der Südafrikanischen Haushalte auch Wasserleitungen in ihren Häusern, alle anderen müssen das Wasser an Brunnen oder Wasserhähnen außerhalb des Hauses irgendwo im Dorf oder an der Straße holen. Seife ist in Geschäften erhältlich, aber andere Hygieneartikel sind für die meisten Menschen aus finanziellen Gründen oft unerreichbar.



Dorfregion in der Ostkap Provinz mit einem Wasserhahn in der Dorfstraße für alle Bewohner



Typische Hinterhof- Häuser in Soweto, große Armut, beengter Wohnraum und nur ein Wasserhahn mit Wasser für alle Bewohner

Unsere Herausforderung: Für viele Menschen im Südlichen Afrika ist Seife grundsätzlich in den Haushalten verfügbar, aber leider nicht in ausreichender Menge. Händedesinfektionsmittel gibt es überhaupt nicht. Zusätzlich stellt jetzt die Notwendigkeit von Schutzmasken und Schutzhandschuhen eine weitere Herausforderung für die begrenzten finanziellen Möglichkeiten unserer Bevölkerung dar. Utho Ngathi Disability Projects möchte mit diesem Aufruf um finanzielle Spenden für die „NEUEN ESSENTIALS“ bitten, die wir dringend für die Menschen in Soweto, in unseren Dörfern in Südafrika und in Sambia benötigen, insbesondere für Menschen mit Behinderungen, die häufig einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind.

SPENDENAUFTRUF: FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR SEIFE, HÄNDEDESINFEKTIONSMITTEL, SCHUTZHANDSCHUHE und SCHUTZMASKEN!!!

Wir würden uns über finanzielle Spenden für diese Gegenstände sehr freuen, damit wir unsere Mitarbeiter und die vielen Menschen, die wir betreuen, nach dem „Lockdown“ auch in dieser schwierigen und gefährlichen Situation unterstützen können.

Bitte geben Sie folgendes Kennwort für die Spenden an: "Seife für Afrika"

Please specify the Donations: "**Soap for Africa**"

Konto Nr. 41384
Sparkasse Siegen, BLZ 460 500 01
IBAN:DE83 4605 0001 0000 0413 84
BIC: WELADED1SIE

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Utho Ngathi Team